

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

Authors:	Rüpke, Jörg / Hildebrandt, Henrik
Title:	“Vorwort“
Published in:	Das Altertum. Oldenburg: Isensee-Verl.
Volume:	53 (2-3)
Year:	2008
Pages:	81 – 84
ISSN:	0002-6646

The article is used with permission of [Isensee-Verl.](#)

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team



Vorwort

Jörg Rüpke,
Henrik Hildebrandt

Die in diesem Heft versammelten Beiträge sind Ergebnisse des Forschungsverbundes „Römische Reichsreligion und Provinzialreligion: Globalisierungs- und Regionalisierungsprozesse in der antiken Religionsgeschichte“, das von 2000 bis 2007 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Schwerpunktprogramm gefördert wurde. Untersucht wurde die Entstehung kultureller Räume unterschiedlicher Größe und Integrationsdichte innerhalb des *Imperium Romanum*, eines Raumes, in dem die bestehenden mediterranen und alteuropäischen kulturellen Kontakte durch Handel, Tourismus, Migration, vor allem auch Verwaltung und Militär zunehmend intensiviert wurden. Das Schwerpunktprogramm behandelte diese Problemstellung anhand der Konzentration auf Religion: Religion – das (zumal in vormodernen Gesellschaften) wichtigste Medium symbolischer Kommunikation – bildet einen wichtigen Indikator wie auch eigenständigen Faktor der angesprochenen Veränderungen. Ein Anliegen der Beteiligten war es, Religion nicht isoliert zu betrachten, sondern in komplexen historischen Gesellschaften zu verorten. Für die Möglichkeit, dieses Doppelheft mit Ergebnissen des Schwerpunktprogramms zu gestalten, danken wir dem Verlag herzlich.

In der „globalen“ Betrachtung eröffnete „Reichs- und Provinzialreligion“ die doppelte Perspektive von „Zentrum und Peripherie“ wie „Polyzentralität in der Peripherie“. Das Vorhaben untersuchte somit die religiöse Komponente der politischen Expansion, ihre Medien, ihre Integrationsleistung und Universalisierungsprozesse, denen die römische, die Religion des Zentrums selbst unterlag, es untersuchte die Entwicklung in der ins Verhältnis zum Zen-

trum gerückten Peripherie im religiösen Bereich, und es untersuchte die etwa in der Mobilität bestimmter Gruppen und der Ausdehnung überschichtlicher Kommunikation zum Ausdruck kommende Bildung kultureller Großräume ebenso wie Abschließungsprozesse in der Bildung lokaler Spezifika (etwa in Städten).

Zwei Fragenkomplexe standen im Vordergrund: Zum einen die Frage nach der *Formation kultureller Räume*. Zu fragen war hier nach der religiösen Komponente der politischen Expansion und der religiösen Komponente der Hegemonie des Zentrums: Wieviel Religion braucht welcher Typ von Integration? Auf welcher sozialen Ebene trägt die Zentralreligion zur Integration bei (Reichsreligion)? Welche Elemente sind exportfähig? Wo bilden sich unterschiedliche Identitäten im Medium der Religion aus? Und schließlich auch: Wie verändert sich die Zentralreligion im Zentrum? Zu fragen war weiterhin nach der Ausbildung überregionaler religiöser Konzepte und Strukturen: Entstehen integrierte Religionssysteme oberhalb der Ebene der Stadt/Polis („Provinzreligionen“)? Schließlich war zu fragen, welche Übertragungswege von Religionen institutionalisiert werden und wie sich diese Religionen in der Ausbreitung verändern.

Der zweite Fragekomplex betraf die *Komplexität und Heterogenität kultureller Räume*. Zu fragen war hier nach den Effekten der Diffusion religiöser Elemente des Zentrums und der Reaktion auf ihre Präsenz sowie auf direkte Eingriffe des Zentrums in den administrativ neu definierten Räumen (Provinzen) und ihrer religiösen Entwicklung: Wer „benutzt“ die aus dem Zentrum stammenden religiösen Elemente? Wie verändern sich die Strukturen

indigener Religionen? Wie werden fremde Elemente aufgenommen, wann wird ihre Herkunft thematisiert? Werden sie als zugehörig zum Zentrum identifiziert? Welche Rolle spielen solche Qualifikationen in der eigenen Tradition? Zu fragen war auch nach der Pragmatik von Identität: In welchen Handlungskontexten wird Identität überhaupt zu einem Motiv oder Kommunikationsgegenstand? Und schließlich: Wo bilden sich durch Urbanisierung, Neuorientierung von Eliten oder Wanderungsbewegungen neue religiöse Systeme aus? Wie verhalten sich ihre Träger zur lokalen Gesellschaft? Wie verändert sich die Position von Religion in den lokalen Gesellschaften?

Die in Form eines Schwerpunktprogramms angelegte systematische Erschließung unter religionswissenschaftlicher und altertumswissenschaftlicher Perspektive erlaubte in ihrer Anlage, die gemeinsamen Fragestellungen aufzufächern und in einer Vielzahl von Projekten mit unterschiedlichem disziplinären Zuschnitt, Methoden und Gegenständen zu bearbeiten. Der breite Zugriff wird der Tatsache gerecht, dass es sich bei Religion um den – jenseits der Alltagskultur – wohl durchgängig am stärksten profilierten Kulturbereich handelt. Zugleich stellt der historische Raum „Antike“ eine zentrale Epoche für die europäisch-mediterrane Religionsgeschichte bis in die Gegenwart dar.

Die hier vorgelegten Beiträge zeigen, wie vielfältig sich das Phänomen religiöser „Globalisierung“ und „Regionalisierung“ in der antiken Religionsgeschichte darstellt. So wendet sich der erste Beitrag nach Rom und nimmt sich der Klärung des Begriffes „Reich“ an. „Reichsreligion“ lässt sich so einerseits als eine universalistische Tendenz römischer Religion verstehen, andererseits als bewusste Thematisierung des Imperium Romanum im Medium der Religion – für das Gesamtprogramm ist diese begriffliche Reflexion grundlegend.

„Reichsreligion“ gerät auch im zweiten Beitrag in den Blick, und auch hier sind die Befunde gegenüber den Ausgangsannahmen überraschend: Es sind nicht die Funktionen für das Reich, die „Reichsreligion“ entstehen lassen, sondern es ist die Veränderung des Konzeptes von „Religion“, die Steigerung der Bedeutung

und der Formen- und Funktionsvielfalt von „Religion“ im geographischen Raum des römischen Reiches, die in der Spätantike zu einer Art Staatsreligion für das Reich führt.

Befunde solcher Allgemeinheit bedürfen immer der Rückbindung an eine Vielzahl konkreter Daten. Der Blick in die Religionsgeschichte der Gallia Narbonensis lässt ebenso lang anhaltende Prozesse wie Umbruchsituationen erkennen. Religion ist nicht nur ein Vehikel um *romanitas* und *humanitas* als Eliteideale zu transportieren, sondern erfüllt vor allem Funktionen in der Kommunikation vor Ort; entsprechend stark fällt die Regionalisierung der Prozesse aus.

Dies belegt der vierte Beitrag für die Provinz Asia. Indem Octavian dort die Verehrung seiner Person in Verbindung mit derjenigen der *Thea Rhome* erlaubte, entstand eine spezifische Art des antiken Herrscherkultes. Die prorömischen Kulte der Provinz erwiesen sich dabei durch die Erfordernisse und Wirkungen ihrer konkreten Kultpraxis als sozial- und mentalitätsgeschichtlich schöpferisch.

Auch der Folgebeitrag lenkt den Blick nach Kleinasien und geht Formularen nach, wie sie auf kleinasiatischen religiösen Inschriften verwendet werden: Im Umgang mit dem Medium der Inschrift wie mit den Begriffen zeigt sich ein überregionaler Austausch, der ebenso die Standardisierung von Bedeutungen wie lokale oder individuelle Neudeutungen beinhalten kann.

Das römische Heer ist vermutlich der wichtigste religionsgeschichtliche Faktor der Kaiserzeit. Die Autoren des sechsten Beitrages zeigen, wie sich die – das ist wichtig – gegenseitige Beeinflussung von Stationierten und Wohnbevölkerung konkret abspielte, wie von den Militärangehörigen lokale Anregungen aufgegriffen, aber auch Eigenes in die fremde Umgebung hinein tradiert wurde.

Der folgende Beitrag betrachtet den Umgang mit traditionellen rituellen Strukturen bei der Einführung von Herrscherkult. Deutlich wird an diesem griechischen Beispiel, dass die alten Feste im Kern fortbestehen.

Der achte Beitrag bleibt in Griechenland, bei dem Paradox von Identität und Veränderung. Griechische Tempel, so wird exemplarisch ge-

zeigt, werden vielfach in römischer Zeit in architektonischen Details romanisiert, verändern die Hülle, nicht den Kern. Vielfach passiert aber auch das Entgegengesetzte: In alten Gebäuden finden ganz neue Kulte Platz. Wie solche Veränderungen und Diskrepanzen wahrgenommen wurden, erlauben uns die fragmentarischen antiken Quellen nicht nachzuvollziehen.

Im neunten Beitrag wird nachgezeichnet, wie in dakischen Militärlagern Kulte von Göttern, die in Palmyra beheimatet waren und ursprünglich durch ethnisch entsprechende Einheiten getragen wurden, in Sprache und Ritual latinisiert und zu einer religiösen Option für neue Soldaten verwandelt werden.

Auch die neue Deutung der „Roten Halle“ in Pergamon – der Blick rückt in die westliche Türkei – legt den Gestaltungsspielraum offen, den religiöse Akteure besaßen. Der Baubefund zeigt die Plastizität von Traditionen im Kaiserkult in einem ägyptisierenden Kontext, zeigt, wie das Prestige von Gottheiten und Kulturen aus dem Osten des Mittelmeerraums für den Kaiserkult in hadrianischer Zeit genutzt wird – die Parallelen zu den zeitgleichen Entwicklungen in der Villa Hadriana sind frappierend.

Nach Griechenland kehrt der elfte Beitrag zurück und untersucht die nicht hinreichend bestimmte Kategorie der „Christianisierung“. Das Fortbestehen der panhellenischen Stätten mit ihren Spielen auch über das Ende des vierten Jahrhunderts hinaus sowie die Maßnahmen zur Unterhaltung der Anlagen machen deutlich, dass oftmals eher von einer Säkularisierung gesprochen werden sollte. Die folgende christliche Nutzung ist keine staatlich geplante Umnutzung, sondern entspringt den Privatinteressen der neuen Eigentümer.

Nach den Gründen für die männliche Dominanz in Seher-Rollen fragt der zwölfte Beitrag. Der Befund ist überraschend: Nicht soziale Ursachen, sondern das Darstellungsinteresse von Geschichtsschreibung und bestimmten literarischen Gattungen prägen das Bild der ungleichen Geschlechterverteilung aus.

Als einen neuen Standardisierungsversuch der religiösen Kommunikation behandelt schließlich der letzte Beitrag das Christentum, und zwar im Ostadriaraum, in Dalmati-

en zwischen dem 3. und 5. Jahrhundert. Was man auf den ersten Blick für eine reichsweit einheitliche Religion halten mag, zeigt sich bei näherem Hinschauen als Schauplatz von kirchlichen und kirchenpolitischen Aktivitäten, die Märtyrer „konstruieren“ und dadurch die Position der römischen Provinz im Reichsverbund bestimmen helfen.

Ausgewählte Veröffentlichungen des Schwerpunktprogramms

Auffarth, Christoph (Hg.). *Religion auf dem Lande: Kulte und Heiligtümer im nicht-urbanisierten Raum unter römischer Herrschaft*, Stuttgart 2008 (in Vorbereitung).

Bendlin, Andreas; Rüpke, Jörg (Hgg.). *Form und Funktion religiöser Diskurse in der lateinischen Literatur des 1. Jahrhunderts v. Chr.* (Potsdamer altertumswissenschaftliche Beiträge 17), Stuttgart 2008 (im Druck).

Bendlin, Andreas u.a. „Forschungsbericht Römische Religion“, *Archiv für Religionsgeschichte* 2 (2000), 283–345; 5 (2003), 297–371; 9 (2007) (im Druck).

Cancik, Hubert; Hitzl, Konrad (Hgg.). *Die Praxis der Herrscherverehrung in Rom und seinen Provinzen*, Tübingen 2003.

Cancik, Hubert; Rüpke, Jörg (Hgg.). *Römische Reichs- und Provinzialreligion*, Tübingen 1997.

Cancik, Hubert; Schäfer, Alfred; Spickermann, Wolfgang (Hgg.). *Zentralität und Religion* (Studien und Texte zu Antike und Christentum 39), Tübingen 2006.

Egelhaaf-Gaiser, Ulrike; Schäfer, Alfred (Hgg.). *Religiöse Vereine in der römischen Antike: Untersuchungen zu Organisation, Ritual und Raumordnung* (Studien und Texte zu Antike und Christentum 13), Tübingen 2002.

Elm von der Osten, Dorothee; Rüpke, Jörg; Waldner, Katharina (edd.). *Texte als Medium und Reflexion von Religion im römischen Reich* (Potsdamer altertumswissenschaftliche Beiträge 14), Stuttgart 2006.

Hupfloher, Annette (Hg.). *Heiligtum und Kultpraxis im kaiserzeitlichen Griechenland* (Potsdamer altertumswissenschaftliche Bei-

- träge 13), Stuttgart 2008 (in Vorbereitung).
- Rüpke, Jörg (Hg.). *Gruppenreligionen im römischen Reich: Sozialformen, Grenzziehungen und Leistungen* (Studien und Texte zu Antike und Christentum 43), Tübingen 2007.
- Rüpke, Jörg (Hg.). *Antike Religionsgeschichte in räumlicher Perspektive: Abschlußbericht des Schwerpunktprogramms 1080 der Deutschen Forschungsgemeinschaft „Römische Reichsreligion und Provinzialreligion“*, Tübingen 2007.
- Rüpke, Jörg (Hg.). *Festrituale: Diffusion und Wandel im römischen Reich* (Studien und Texte zu Antike und Christentum), Tübingen 2008 (in Vorbereitung).
- Rüpke, Jörg; Scheid, John (Hgg.). *Bestattung und Bestattungsrituale/Rites funéraires* (Potsdamer altertumswissenschaftliche Studien), Stuttgart 2008 (in Vorbereitung).
- Schörner, Günther; Šterbenc Erker, Darja (Hgg.). *Religiöse Kommunikation im römischen Reich* (Potsdamer altertumswissenschaftliche Beiträge), Stuttgart 2008 (im Druck).
- Spickermann, Wolfgang (Hg.). *Religion in den germanischen Provinzen Roms*, Tübingen 2001.

Religion der römischen Provinzen

- Belayche, Nicole 2001. *Judaea-Palaestina: The Pagan Cults in Roman Palestine (Second to Fourth Century)* (Religion der Römischen Provinzen 1), Tübingen.
- Spickermann, Wolfgang 2004/7. *Germania superior/inferior* (Religion der Römischen Provinzen 2/3), Tübingen.
- Kunz, Heike 2007. *Sicilia* (Religion der römischen Provinzen 4), Tübingen.

Anschrift der Autoren

- Jörg Rüpke
Vergl. Religionswissenschaft
Universität Erfurt
Postfach 90 02 21
D - 99105 Erfurt
- Henrik Hildebrandt
Theologische Fakultät
Ältere Kirchengeschichte
Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
D - 10099 Berlin